

P89 Projekt 89: Neue Wege in der Drogenpolitik – für mehr Jugendschutz und Prävention

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 17.03.2016

1 Neue Wege in der Drogenpolitik – für mehr Jugendschutz und Prävention

2 Wir wollen eine Reform der Drogenpolitik und setzen dabei auf Prävention, Hilfe,
3 Schadensminderung und Entkriminalisierung. Das bedeutet mehr Jugendschutz und Prävention –
4 egal ob bei derzeit illegalen oder legalen Drogen wie Alkohol und Nikotin. Drogenkonsum ist
5 nicht gesund. Aber durch die Förderung von Safer-Use-Maßnahmen wie zum Beispiel
6 Spritzentausch können zumindest vermeidbare Gesundheitsrisiken vermieden werden. Die
7 Berliner Fachstelle für Suchtprävention soll die Prävention an Schulen und im
8 Jugendfreizeitbereich koordinieren, dazu braucht es qualifiziertes Personal.
9 Strafverfolgungsbehörden sind für eine zeitgemäße Suchtprävention ungeeignet. Zur
10 Durchsetzung der Jugendschutzbestimmungen wollen wir die Bezirke mit mehr Mitteln
11 ausstatten. Konsequenter Jugendschutz heißt auch, dass landeseigene Flächen nicht mehr für
12 Alkohol- und Tabakwerbung genutzt werden dürfen und Berlin sich für ein generelles Verbot
13 von Alkohol- und Tabakwerbung einsetzt. Im Berliner Nachtleben wollen wir ein umfassendes
14 Konzept zur Gesundheitsförderung ausbauen – mit Schulungen von Veranstaltern und Personal
15 wie auch Vor-Ort-Prävention durch die Drogen- und Aidshilfe. Wir wollen Drugchecking, also
16 die chemische Analyse dieser Substanzen, ermöglichen und durch Beratungsangebote
17 flankieren. Mit Drugchecking werden auch Konsument*innen erreicht, an denen die Angebote der
18 Suchthilfe sonst vorbeigehen. Substitutionsprogramme und ärztliche Originalstoffvergabe
19 wollen wir bedarfsgerecht ausbauen. Substituierten soll der Zugang zu Drogenkonsumräumen
20 nicht weiterhin verwehrt werden. Auch Gefangene müssen Zugang zu den bewährten
21 therapeutischen und schadensminimierenden Angeboten erhalten.